Tag des Lehrers 1986 – 40 Jahre „Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schule"

Am Tag des Lehrers 1986, dem 40. Jahrestag des Inkrafttretens des „Gesetzes über die Demokratisierung der deutschen Schule", wurden verdienstvolle Pädagogen und Lehrerbildner unserer Hochschule geehrt. Unser Bild: Genosse Prof. Dr. Wolfgang Steinhöfel, Direktor der Sektion Erziehungswissenschaften, empfing die Glückwünsche der Sektionsleitung zur Auszeichnung mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Silber.

Ehrungen

Aus Anlaß des Tages des Lehrers 1986 wurden folgende Hochschulangehörige geehrt:

Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Silber
Prof. Dr. sc. päd. Wolfgang Steinhöfel, Sektion E

Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Bronze
Doz. Dr. rer. nat. Johannes Gronitz, Sektion Ma

Beförderung zum Studienrat
Oberlehrer Curt Arnold, Sektion PEB
Oberlehrer Alfred Schindler, Sektion CWT

Beförderung zum Oberlehrer
Dipl.-Wirtschaftler Udo Dietze, Sektion M/L
Dipl.-Ing.-Päd. Ursula Morgner, Sektion BP
Diplom-Sportlehrer Jens-Peter Thomßen, Abt. Studentensport
Dipl.-Lehrer Dipl.-Math. Marina Wolf, Sektion Ma

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Diplom-Sportlehrer Ursula Ahner, Abt. Studentensport
Dr. päd. Johannes Stiehler, Sektion E
Diplom-Lehrer Ingrid Suckow, Sektion F

Pestalozzi-Medaille in Gold
Oberlehrer Dr. oec. Kurt Bauer, Sektion M/L
Fachschuldozent Dipl.-Ing. Fridbert Bötticli, Sektion BP
Dr. sc. phil. Günter Conrad, Sektion M/L
Oberlehrer Dipl.-Lehrer Inge Ebert, Sektion M/L
Dr. oec. Christoph Hoffmann, Sektion M/L
Oberlehrer Christian Jacob, Sektion PEB
Studienrat Oberlehrer Herbert John, Sektion E
Oberlehrer Dr. rer. nat. Gerhard Liebold, Sektion Ma
Oberlehrer Wilhelm Riemenschneider, Sektion Ma

Pestalozzi-Medaille in Silber
Doz. Dr. sc. päd. Hans-Jürgen Fuchs, Sektion E
Dipl.-Lehrer Dipl.-Math. Ingeborg Hambach, Sektion Ma
Dipl.-Lehrer Dipl.-Math. Werner Hambach, Sektion Ma
Hans-Jürgen Hautsch, Sektion PEB
Dr. rer. nat. Frank Heynig, Sektion Ma
Prof. Dr. sc. phil. Manfred Kliemt, Sektion M/L
Dipl.-Ing. Wolfram Körner, Sektion PB
Gunter Lange, Sektion E
Dipl.-Lehrer Paula Möbius, Sektion F
Doz. Dr. sc. Werner Thomas, Sektion PB

Pestalozzi-Medaille in Bronze
Dr. phil. Werner Kleinhempel, Sektion M/L
Dipl.-Lehrer Walter Kleist, Sektion M/L
Doz. Dr. sc. phil. Karlheinz Schaller, Sektion M/L
Dipl.-Lehrer Karin Uhle, Sektion F
Dr. phil. Dipl.-Lehrer Horst Wolk, Sektion M/L
Dipl.-Lehrer Anneliese Zahn, Sektion F
Dipl.-Phil. Axel-Volker Zerle, Sektion M/L

Seit 40 Jahren Lehrer

Anläßlich des Lehrertages 1986 sollen jene Hochschulangehörigen genannt werden, die zur ersten Generation sozialistischer Lehrer gehörten. Wir danken allen Aktivisten der ersten Stunde, die als Neulehrer die Fundamente unseres sozialistischen Volksbildungswesens legten, in verantwortungsvollen Funktionen an dessen erfolgreichem Aufbau aktiv beteiligt waren und in vier Jahrzehnten all ihre Kraft, ihr Wissen und Können einsetzen, um die Bildungspolitik der Partei zu verwirklichen und die Jugend im Geiste des Friedens und des Sozialismus zu erziehen:

Studienrat C. Arnold, PEB

Oberstudienrat R. Clauß, DSA

Prof. Dr. H. Edelmann, ML

Doz. Dr. H. Elfers, Ma

Prof. Dr. G. Fischer, F

Dipl.-Phys. D. Franke, PEB

Studienrat Dr. G. Fritsch, E

Dr. G. Hasse, E

Oberstudienrat J. Ille, ML

Studienrat Dr. R. Kahl, E

Oberstudienrat G. Kranich, E

Studienrat G. Kirsch, F

Dipl.-Gew.-L. E. Locke, AIS

Prof. Dr. W. Lohse, E

Studienrat R. Müller, F

Dr. sc. P. Pakulla, ML

Doz. Dr. H. Roth, PEB

Doz. Dr. G. Schütze, E

Dipl.-Lehrer G. Steudel, F

Oberlehrer Helmut Tille, PEB

Dipl.-Lehrer M. Wunderlich, ML

Forschungsgruppe Didaktik und Jugendobjekt „Begabungsförderung" der Sektion Erziehungswissenschaften erarbeiteten

Studie über die Erkennung und Förderung mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch begabter Schüler

„Wir haben immer wieder hervorgehoben, daß der Sozialismus alle schöpferischen Fähigkeiten und Begabungen braucht, daß er massenhaft allseitig gebildete, hochbefähigte, talentierte Persönlichkeiten benötigt und hervorbringt."

Dieser Feststellung im Rechenschaftsbericht des ZK der SED an den XI. Parteitag fühlen sich die in der Lehrerbildung tätigen Wissenschaftler und die Lehrerstudenten besonders verpflichtet, die seit Jahren in der Forschungsgruppe Didaktik und im Jugendobjekt „Begabungsförderung" eng und erfolgreich zusammenwirken. Ihre besondere Würdigung fand diese Tätigkeit in der Auszeichnung eines Exponates des Jugendobjektes auf der 9. Zentralen Leistungsschau 1985 mit der Ehrennadel für Verdienste im sozialistischen Bildungswesen durch den Minister für Volksbildung der DDR sowie eines Wissenschaftlerkollektivs mit dem Christian-Moritz-Röhlmann-Preis durch den Rektor der TH Karl-Marx-Stadt. Anläßlich der Verteidigung von Parteitagsobjekten legten Angehörige der Forschungsgruppe Didaktik eine „Studie über die Erkennung und Förderung mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch begabter Schüler im Fachunterricht der Oberschule" vor. In ihr sind die wesentlichsten Erkenntnisse und Ergebnisse theoretischer und empirischer Untersuchungen sowie die daraus resultierenden Konsequenzen für die Schulpraxis, die Leitung des Bildungswesens und die weiterführenden Forschungsaufgaben im Planzeitraum 1986 bis 1990 zusammengefaßt.

Nach der notwendigen theoretischen und methodologischen Vorbereitung in den Jahren 1981 bis 1985 wurden in mehreren Intervallen eine Reihe von Praxisanalysen durchgeführt, die zahlreiche Primärinformationen über den gegenwärtigen Stand der möglichst frühzeitigen Erkennung begabter Schüler sowie ihrer Förderung im Unterricht lieferten.

In Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern und Studenten wurden die Informationen aus mehr als 4000 Unterrichtsstunden, aus mehrwöchigen systematischen Beobachtungen begabter Schüler, aus Hunderten Befragungen von Schülern, Eltern, Lehrern, Betreuern in der Produktionsarbeit und Technikwissenschaftlern der TH Karl-Marx-Stadt sowie aus eingesetzten Tests zur Ermittlung des Erkenntnisstrebens und des Strebens nach selbständigen und schöpferischen Tätigkeiten der Schüler aufbereitet, verdichtet, verallgemeinert und in „Didaktischen Empfehlungen" zusammengefaßt. Nahezu 50 Diplomarbeiten wurden von Angehörigen des Jugendobjektes verfaßt und erfolgreich verteidigt, neun Dissertationen A und drei Dissertationen B entstanden aus der Bearbeitung dieses gesellschaftlich und wissenschaftlich äußerst relevanten Problems.

In zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf nationalen und internationalen Konferenzen, in Weiterbildungsveranstaltungen von Leitungskadern und Lehrern der Ober- und Abiturstufe wurden Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit popularisiert und zur Diskussion gestellt. Dazu gehören u. a.:

- Ideologierelevanz und theoretische Aspekte des Begabungsbegriffes;
- Möglichkeiten des Erkennens und der Diagnostik begabter Schüler im Unterricht;
- Gemeinsamkeiten und Besonderheiten spezifischer Begabungsrichtungen, insbesondere die charakteristischen Merkmale mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Begabungen;
- Verhaltensbesonderheiten begabter Schüler in bestimmten Anforderungssituationen des Unterrichts;
- Überwindung von „Leerlaufzeiten" begabter Schüler im Fachunterricht durch Anforderungen, die den höheren Leistungsfähigkeiten entsprechen;
- Ausprägung gesellschaftlich notwendiger Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Leistungsstreben und Leistungswillen
- Nutzung der Potenzen, der Ziele, Inhalte, Methoden und Bedingungen des Unterrichts für die Begabungsförderung;
- Entwicklungstrends der Förderung begabter Schüler in den sozialistischen Bruderländern, insbesondere der UdSSR;
- Auseinandersetzung mit Theorien und Praktiken der „Elitebildung" in den hochentwickelten imperialistischen Ländern;
- Ausarbeitung von Entscheidungshilfen für die Partei- und Staatsführung in kooperativer Arbeit mit anderen Universitäten und Hochschulen sowie mit Instituten der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR.

Angehörige des Forschungskollektivs und des Jugendobjektes waren aktiv an der Auswahl und Vorbereitung begabter Schüler aus allen Kreisen des Bezirkes beteiligt, die zum Besuch der 1985 in Karl-Marx-Stadt gegründeten Spezialschule delegiert wurden.

Gemeinsam mit den Leitungsorganen der Volksbildung und den dabei mitwirkenden Lehrern führten wir im Schuljahr 1984/85 an 27 Schulen der Stadt Karl-Marx-Stadt und an zehn Schulen des Kreises Schmalkalden einen mehrmonatigen Unterrichtsversuch zur Verifizierung und Erprobung unserer „Didaktischen Empfehlungen" durch.

Dabei konnte der Nachweis erbracht werden, daß die Anwendbarkeit, Umsetzbarkeit und Wirksamkeit unserer „Didaktischen Empfehlungen" gegeben sind. Wo sie ihrem Wesen nach erfaßt und nicht als zusätzliche Sonderaufgabe des Lehrers betrachtet werden, wo sie unter Beachtung der Vielfalt und Variabilität des Bedingungsgefüges pädagogischer Prozesse schöpferische Anwendung finden, leisten sie einen Beitrag zur Begabungsförderung und gleichzeitig zur Hebung der Gesamtqualität des Unterrichts.

Der im Rechenschaftsbericht an den XI. Parteitag formulierten Aufgabenstellung, daß der „erforderlichen Ausprägung spezifischer Neigungen, Interessen, Begabungen und Talente entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen besser Rechnung getragen" werden muß, werden wir uns auch im Planzeitraum 1986 bis 1990 bei der Weiterführung der Forschung und im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß künftiger Lehrer mit Konsequenz und Zielstrebigkeit widmen. Diesem Ziel dienen u. a. eine Reihe anspruchsvoller Verpflichtungen, die von Mitarbeitern und Studenten in der gegenwärtigen Plandiskussion sowie zur Realisierung der Parteitagsbeschlüsse übernommen wurden.

Dr. paed. Günter Fritsch,
Mitglied der Leitung der SED-Grundorganisation der Sektion Erziehungswissenschaft

Gedanken zum

Tag des Lehrers 1986

Der diesjährige Tag des Lehrers reicht in seiner Bedeutung über die unmittelbare Ehrung verdienstvoller Pädagogen hinaus. Er ist zugleich der 40. Jahrestag des Inkrafttretens des „Gesetzes zur Demokratisierung der deutschen Schule" auf dem Territorium der DDR. Aus diesem Anlaß erklärte die Regierung fünf Jahre später den 12. Juni zum Tag des Lehrers.

Das Schulgesetz von 1946 stellte den bis dahin bedeutendsten juristischen Schritt in der deutschen Schul- und Bildungsgeschichte dar. Es fixierte die Ergebnisse der tiefgreifenden revolutionären Veränderungen, die bis zum Frühjahr 1946 im Schulwesen der sowjetischen Besatzungszone erzielt worden waren. Zugleich legte das Gesetz die Hauptaufgaben der weiteren Entwicklung fest. Im Zentrum stand das qualitativ neue Erziehungsziel: die Jugend frei von nazistischen und militaristischen Auffassungen im Geiste des friedlichen und freundschaftlichen Zusammenlebens der Völker und einer echten Demokratie zu einer wahren Humanität zu erziehen. (§ 1 des Schulgesetzes)

Dieser Grundstein unseres heutigen Schulwesens entstand im Feuer eines erbitterten Klassenkampfes. Die Gegner der neuen Schule setzten – unter Ausnutzung ihrer Positionen – alle Kräfte für das Weiterbestehen des dualistischen Bildungssystems und für das Beibehalten des Bildungsmonopols ein.

Folglich bedurfte es revolutionär handelnder Kräfte, um das Neue im Schulwesen durchzusetzen. Die antifaschistisch-demokratische Lehrerschaft und insbesondere die Neulehrer wurden zum Hauptkettenglied bei der Verwirklichung des Schulgesetzes von 1946. Tausende von Bewerbern, die gewillt waren, sich diesen Anforderungen zu stellen – oft ohne zu ahnen, mit welchen Mühen und Entbehrungen die neuen Aufgaben verbunden waren –, traten als Neulehrer sofort in den Schuldienst. Wo es die Umstände gestatteten, wurden die Werktätigen in Lehrgängen von wenigen Wochen oder Monaten auf ihre pädagogische Tätigkeit vorbereitet. Wieviel Mut, Selbstüberwindung, Kraft und Willen die Neulehrer aufbringen mußten, um diese Anforderungen schrittweise immer besser zu erfüllen, können wir nur ihren Erinnerungen entnehmen. Die eigene Ausbildung der Neulehrer war naturgemäß mangelhaft, und oft fehlte es ihnen an Zeit, Büchern und einem heizbaren Zimmer, um durch eigenen Fleiß vorhandene Lücken zu schließen. Mühsame Vorbereitungen für eine Vielzahl von Unterrichtsstunden, die eigene politische und fachliche Fortbildung an den Nachmittagen und aktive Mitarbeit beim Aufbau des gesellschaftlichen Lebens in den Städten und Gemeinden gehörten ebenso zum Lehreralltag wie die Unterrichtsarbeit selbst. Viele fanden in diesem Prozeß selbst den Weg zur Partei und wirkten als junge Genossen aktiv bei der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien mit. Schritt für Schritt wurden die Neulehrer zu einer unentbehrlichen Stütze der antifaschistisch-demokratischen Ordnung.

Die im Prozeß der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung des Schulwesens entstandene neue Lehrergeneration hat maßgeblichen Anteil daran, daß die vor 40 Jahren eingeleiteten Schritte in schulpolitisches Neuland so überaus erfolgreich verliefen. Nach wie vor gilt der 1948 von Hans Sieberl, Hauptreferent des Zentralsekretariats der SED, geäußerte Anspruch an die Arbeit eines Pädagogen: „... Wir können unsere Kinder nicht zum Frieden erziehen, wenn nicht unsere Lehrer selbst Kämpfer für den Frieden ... im Unterricht und außerhalb der Schule sind ... Wir können unsere Kinder nicht zu freien Menschen erziehen, die aus eigener Kraft ihr Leben aufbauen, wenn nicht unsere Lehrer selbst Kämpfer für die Befreiung der Menschen vom Joch der kapitalistischen Ausbeutung sind ... Wir können unsere Kinder nicht zu qualifizierten und gebildeten Technikern, Ingenieuren, Aktivisten und Leitern der Verwaltung und des Staates erziehen, wenn nicht die Lehrer selbst ein hohes Niveau wissenschaftlicher und kultureller Allgemein- und Fachausbildung besitzen ... Wir können unsere Kinder nicht zu Kämpfern für die neue demokratische Gesellschaft erziehen, wenn nicht die Lehrer selbst als leuchtende Beispiele solcher Kämpfer unseren Kindern vorangehen ..."

Eingedenk dieses programmatischen Grundsatzes ist uns der diesjährige Tag des Lehrers erneut Anlaß, Initiativen zur weiteren Qualifizierung unserer pädagogischen Arbeit mit Blick auf das Jahr 2000 auszulösen.

Doz. Dr. Hans-Jürgen Fuchs,
stellvertretender Sektionsdirektor, Sektion E

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ